

Mein Traum

Als ich an diesem ganz besonderen Morgen aus dem Haus ging, spürte ich sofort, dass irgendetwas anders war. Es gab keinen Motorlärm, keine Kindergeräusche, nicht einmal ein Blatt rachelte im Wind. Ich ging wieder nach Hause und zog mein rosarotes T-Shirt, meinen blauen Rock und meine lila Schuhe an. Danach kämmte ich meine Haare, putzte meine Zähne und ging zum Zimmer meiner Eltern, aber sie waren nicht da. Ich guckte in der Küche und im Wohnzimmer nach, aber sie waren nicht da. Dann ging ich nach draußen zum Haus meiner Nachbarin und klopfte bei ihr an. Sie war da, weil sie sich letzte Woche das Bein brach, aber niemand öffnete die Tür. Ich klopfte nochmal aber niemand machte die Tür auf. Ich hatte schon ein bisschen Angst weil ich niemals alleine war. Als ich keine Angst mehr

hatte dachte ich mir, wenn niemand da ist, dann könnte ich machen was ich will. Ich ging zum Supermarkt und aß alles was ich wollte. Dann ging ich zum Spielzeugladen und spielte mit allen Sachen. Zwei Tage später fing ich an meine Familie zu vermissen und machte mich auf die Suche. Eine Stunde später hörte ich etwas: „Audrey, Audrey“; Es war Papa! Ich machte meine Augen auf und sagte leise zu mir selbst: „Das war alles nur ein Traum.“ Dann zog ich mich an und ging zur Schule und erzählte ihn meiner Freundin. Es gibt nichts Schöneres als mit der Familie zusammen zu sein

ENDE